

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 80

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Filmnotizen

SCHWEIZ.

Es wird immer Dumme geben.

Den Gerichtsberichten der Tagesblätter entnehmen wir, daß kürzlich in Zürich eine Deutsche wegen Betrugs vor Obergericht stand, der es gelungen war, Geld für einen «Kulturfilm über Zürich» unter den unsinnigsten Versprechungen aufzutreiben. Sie nannte sich «Filmregisseurin», rühmte sich ihrer großartigen Verbindungen mit Herrn Goebbels und versprach allen Beteiligten Geld im Ueberfluß, wenn die Sache zustande komme. Die Sache ging aber schief, die Dummen verloren ihr Geld, die «Regisseurin» wurde verhaftet und vorerst dem Psychiater zur Begutachtung überwiesen.

Eigentlich ist den Dummen recht geschehen. Wenn jemand sich seiner Beziehungen zu Herrn Goebbels rühmt, ist das für Schweizer noch lange kein Grund, ihm Geld für einen «Kulturfilm über Zürich» anzuvertrauen. Wenn ein junger, ideenreicher schweizerischer Filmschöpfer die Absicht hätte, einen Dokumentarfilm über eine Schweizerstadt zu drehen: Würde er wohl auch, wie die ausländische Betrügerin, in kurzer Zeit Fr. 1172.— zusammen bringen?

Die Bundesanwaltschaft verbietet «Bekenntnisse eines Nazispions».

Was wir erwartet haben, ist eingetroffen: Der auf Grund von Prozeßakten und sonstigen zuverlässigen Dokumenten geschaffene Warner Bros. Film «Bekenntnisse eines Nazispions» ist für die Schweiz verboten worden. Wir erinnern dabei daran, daß der Film in England zunächst verboten wurde, um nachher doch noch zur Vorführung freigegeben zu werden. Der Grund der Aufhebung des Verbotes war die Tatsache, daß der Film nicht in romanhafter Weise Zustände schildert, die ungefähr der Wahrheit entsprechen, sondern daß ihm dokumentarisch belegte Tatsachen über das dunkle Spitzelwesen zugrunde liegen.

Wir stehen wieder einmal vor einem jener bezeichnenden Filmverbote: Bücher und Zeitungsartikel über Zustände im Dritten Reich und über das dunkle Spitzelsystem werden kaum verboten, wenn sie in sachlicher Weise über Tatsachen berichten. Ein Film, der dasselbe tut, wird verboten. Warum? Weil er ein noch wirksames Aufklärungsmittel ist, als das Buch. Wir protestieren scharf gegen das Verbot und sind gespannt, was die Tagespresse dazu sagen wird. Die «Nationalzeitung» hat bereits die Veröffentlichung ihrer Stellungnahme angekündigt.

Montreux als Aufnahmegelände.

M. Georges Depallens, Direktor einer Pariser Filmfirma, stammt aus Montreux. Auf seine Veranlassung hin soll Henry Bordeaux' Roman «La neige sous les pas»

verfilmt werden, wobei ein Teil der Außen- aufnahmen in Montreux und Caux gedreht werden soll.

Kind und Kino.

Zu dem unter dieser Überschrift erschienenen Artikel in unserer letzten Nummer möchte ich folgende Ergänzung hinzufügen. Der Artikel erwähnt: im Jahre 1932 wurde auf Anlaß des Londoner Grafschaftsrates in den Schulen Umfrage gehalten zur Feststellung, wie stark der Kinderbesuch in den Kinos ist. — In England gibt es, wie in vielen Ländern, keine Altersgrenze, und so können Kinder jederzeit das Kino besuchen; in allen Fällen sind sie in Begleitung erwachsener Angehöriger zugelassen. Die Umfrage wurde zu einer scharfen Polemik in den Zeitungen, die von der Kirche aus ging, um für den Kinobesuch der Kinder ein Verbot zu erreichen. Um die Ansicht eines hohen kirchlichen Würdenträgers zu hören, wandte man sich an den Bischof von Liverpool. Dieser gab eine herzerfrischende Antwort, die damals durch die ganze Londoner Presse ging. Sie lautete: «Der Bischof und die Seeräuber.

Der Bischof von Liverpool — in ein Gespräch verwickelt über den Einfluß des Films, speziell der Kriminalfilme auf Jugendliche — erklärte mit Bekennermut, daß er als Knabe stets geträumt habe, Seeräuber zu werden. Er habe, so berichtet er, wie jeder normale Junge, Räuber und Piratengeschichten in unheimlichen Mengen verschlungen und den festen Vorsatz gefaßt, diesen Leuten, den Vorbildern nachzueifern.

Der moderne Kriminalroman im Film sei nichts anderes als die guten alten Räuber- geschichten in neuem Gewand; sein eigenes Beispiel beweise recht deutlich, daß man trotz aller jugendlichen Seeräuberromantik ein ganz brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden könne.»

Daraufhin verstummte die Zeitungspolemik und Kinder haben heute noch zum Film Zutritt. J. A.

Wirtschaftlicher Werbefilm.

Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung hat im Kino «Urban» in Zürich drei in ihrem Auftrage von der Praesens-Film A.-G. und der Zentral-Film A.-G. in Zürich gedrehte kurze Dokumentar-Tonfilme einem geladenen Publikum zum ersten Male vorgeführt. «Die Stunde» beschreibt die Entstehung und die Rolle der Uhr, «Güter der Erde» gibt einen Einblick in die Arbeit des Landwirtes im Ablauf des Jahres, «Vom Spinnen und Weben» schildert das Werden und die Pracht der Stoffe. Wie Direktor Dr. Masnata (Lausanne) einleitend darlegte, handelt es sich um Propagandafilme für die schweizerische Volkswirtschaft, in anregende und unter-

haltende Form gekleidet. Er anerkannte, daß das schweizerische Filmgewerbe in den letzten Jahren mit der Herstellung von Industrie-Filmen erhebliche Fortschritte gemacht habe.

ENGLAND.

Die Reorganisation der britischen Filmindustrie.

Es dürfte aus der letzten Zeit kein bezeichnenderes Beispiel für die geschäftliche Ausdauer der Engländer geben als der Aufschwung, den die britische Filmindustrie im letzten Produktionshalbjahr genommen hat. Der englische Film war Ende 1938 finanziell vollkommen zusammengebrochen, selbst die optimistischsten Beurteiler der Sachlage konnten keinen Hoffnungsstrahl mehr entdecken. In dieser Situation berief die englische Regierung den sogenannten «Film Council», eine Körperschaft von fünfzehn unvoreingenommenen Sachverständigen, die in Gemeinschaft mit einer Gruppe junger Produzenten an den völligen Neuaufbau der heruntergewirtschafteten Industrie gingen. Es ist ihnen in wenigen Monaten gelungen, den englischen Film mit finanzieller Unterstützung der Regierung zu neuem, ungeahntem Leben zu erwecken, allerdings auf völlig neuer Basis. Zunächst wurde das verderbliche Prinzip



Hollywoods neue Bürgermeisterin Glenda Farrell betreut das Stadtsäckel.

Hollywood hat einen weiblichen Bürgermeister, und daß es ein Filmstar ist, versteht sich am Rande. Regentin von Nord-Hollywood wurde Glenda Farrell, die im Wahlkampf gegen zwei Männer siegte. Nun hat sie eine hohe Würde und sicherlich eine noch viel höhere Bürde.

DOMINAR 91

Ein neuer Tonfilm-Verstärker
für Theater bis zu 1000 Plätzen.

Hervorragend in der Leistung · Mäßig im Preis

Erstaunlich klangvolle und naturgetreue Wiedergabe, besonders in Verbindung mit unserem neuen Doppelton-Lautsprecher-System mit Frequenzunterteilung und Schallrichter.

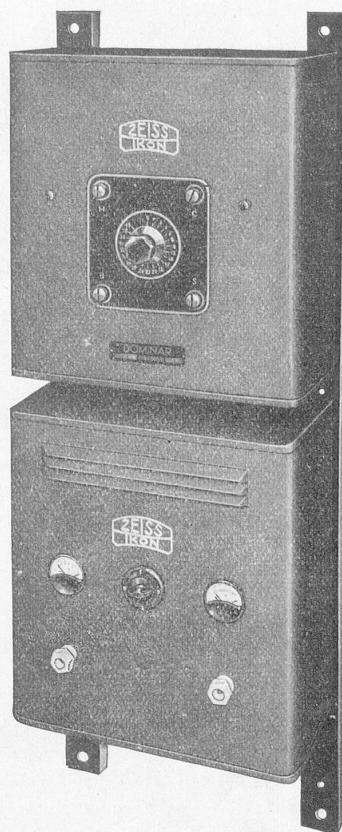
Unverbindliches Angebot und Beratung durch die Schweizer-Generalvertretung



Ganz & Co., Zürich

Bahnhofstraße 40

Telefon 3 97 73



der Vergangenheit, die englische Produktion in Konkurrenz zu Hollywood zu setzen, ganz fallen gelassen. Man begann typisch englische Filme zu produzieren, nicht amerikanisch aufgezogene auf englischem Boden. Diese Praktik brachte einen wesentlichen kaufmännischen Vorteil: die Produktionskosten ermäßigten sich auf die Hälfte, manchmal sogar auf ein Drittel. Heute betragen die Durchschnittskosten eines englischen Films 31 000 £, verglichen mit etwa 80 000 £ in der «großen Zeit». Diese Kostensenkung wurde hauptsächlich durch den Verzicht auf überzahlte ausländische Stars und Regisseure erreicht, deren Gagen für den englischen Film im umgekehrten Nenner zu ihrem Kassenerfolg standen.

Weitere grundlegende Aenderungen waren die Heranziehung neuer, junger und ideenreicher Elemente für die Produktionsleitung, Regie und Manuskriptarbeit. Hier hat der «Film Council» eine glückliche Hand bewiesen. Die neuen Leute haben nicht nur künstlerische Filme produziert, sondern fast jeder Film der neuen Produktion war ein geschäftlicher Erfolg. Im vergangenen Halbjahr sind auf diese Weise achtzehn Filme entstanden, die doppelte Anzahl ist für die neue Saison geplant. In allen Ateliers ist neues Leben, Tausende von Arbeitslosen sind neu eingestellt worden, das Publikum hat wieder Vertrauen zum heimischen Film bekommen, ein schöner

und lehrreicher Beweis, wie wichtig für jede Filmindustrie ein gesundes, realistisches System und eine klare Führung ist.
h. l. «N.Z.Z.»

*

Zum großen Schmerz von Hollywood werden die besten englisch gesprochenen Filme im Moment in England hergestellt; «Yank at Oxford», «Beachcomber» mit Laughton, «Citadel» mit Donat und nun der neueste Donat-Film «Goodbye, Mr. Chips», der von so überragender Qualität ist und trotzdem so unverhältnismäßig viel billiger hergestellt wurde, als es hier in Hollywood möglich gewesen wäre, daß viele der großen Produzenten ernstlich erwägen, einen großen Teil ihrer Produktionen nach England zu verlegen. Donat spielt in diesem sentimentalen Film einen Schulmeister, dessen ganzes, ereignisloses Leben an uns vorbeifließt; den Großteil des Abends erscheint er in einer noch nie dagewesenen Echtheit als 80jähriger Mann, und bei der Premiere in Hollywood sah ich alte, ausgekochte Filmleute weinen, wie die kleinen Mädchen; der Film hat nichts, was das Publikum haben will — keine schnelle Handlung, keine Aufregung, kaum eine Liebesgeschichte, einen alten Mann zum Hauptdarsteller ... und es ist der schönste Film, der in den letzten Jahren hergestellt wurde.
H. u. L. L.

FRANKREICH

Absage des Internationalen Filmfestes in Cannes.

Dem Krieg ist leider auch das *Internationale Filmfest in Cannes* zum Opfer gefallen. Zuerst bis zum 10. September verschoben, besteht heute wohl keine Aussicht mehr auf seine Durchführung in absehbarer Zeit.

Dieser Ausfall ist sehr bedauerlich, denn zweifellos hätte die gesamte Filmentwicklung von diesem großzügig geplanten (mit einem Kredit von über 2 Millionen Francs ausgestatteten) Wettbewerb entscheidende Impulse empfangen. Ein glanzvolles Programm war ausgearbeitet worden, die besten Filme der neuen amerikanischen und englischen Produktion, vier russische Großfilme und je zwei Filme aus Schweden, Polen und Holland sollten hier zur Vorführung gelangen. *Frankreich* hatte eine hervorragende Auslese getroffen — fünf noch nicht gezeigte Großfilme sowie sechs Kurzfilme, die hier zitiert seien, da schon ihre Auswahl eine Anerkennung der Qualität bedeutet:

A. Großfilme.

«*L'Enfer des Anges*» von Christian Jaque, nach einem neuen Szenario von Pierre Véry, mit Serge Grave, Mouloudji, Louisa



Un nouveau couple sympathique à l'écran Loretta Young et Richard Greene dans le beau film de la 20th Century-Fox «Quatre hommes et une prière».

Carletti, Jean Claudio, Dorville, Jean Tissier. (Produktion Saroc; Verleih Osso-Films.)

«La Loi du Nord» von Jacques Feyder, nach dem Roman «Telle quelle était en son vivant» von M. C. Weyer, mit Michèle Morgan, Pierre-Richard Willm, Charles Vanel, Jacques Terrane, Arlette Marchal et Max Michel. (Produktion Transcontinental; Film-Verleih Columbia.)

«La Charrette Fantôme» von Julien Duviour, nach Selma Lagerlöfs Roman «Der Fuhrmann des Todes», mit Marie Bell, Valentine Tessier, Micheline Francey, Ariane Borg, Pierre Fresnay, Louis Jouvet, Jean Mercanton und Robert Le Vigan. (Produktion Transcontinental; Film-Verleih Columbia.)

«L'Homme du Niger» von Jacques de Baroncelli, inspiriert von den Schriften Jean Paillard's, mit Harry Baur, Victor Francen, Annie Ducaux, Jacques Dumesnil, Mauloy, Habib Benglia. (Produktion S.P.E.L.H.; Verleih S.E.L.F.)

«La France est un Empire», ein großer Kulturfilm, dessen Szenario von Jean d'Agraves und Emmanuel Bourcier geschrieben wurde und der in Zusammenarbeit einer Gruppe von Operateuren entstanden ist. (Produkt. Ciné-Reportages; Verleih D.P.F.)

B. Kurzfilme.

«Observations cinématographiques sur le soleil» von Bernard Lyot; «La Revue du 14 juillet 1939», ein Kollektivfilm der Chambre Syndicale de la Presse filmée; «Illustration d'une leçon sur la métallurgie du fer» von Marc Cantagrel et Fernand Meyer; «Rouen — Naissance d'une Cité» von Louis Cuny; «L'Ame de la Corse» von Henri Cauvier; «Deux Empires, une force», ein neuer

Zeichenfilm der Serie «Trois Minutes» (Atlantic Film).

Außerdem bestand die Absicht, in Cannes «Nos concours», den gesamten Zyklus der 14 von namhaften Regisseuren für die Weltausstellung in New York geschaffenen französischen Film aufzuführen. ar.

Evakuierung der französischen Filmarchive.

Unter den Schätzen und Sammlungen des französischen Staates, die bei Kriegsausbruch evakuiert wurden, befinden sich auch die Archives Cinématographique et Photographiques aus dem Trocadéro, die das Kultusministerium aus Paris in die Normandie überführen ließ. Desgleichen wurden die Filme, die der privaten Institution «La Cinémathèque Française» gehörten, rechtzeitig in Sicherheit gebracht. ar.

Eine neue Erfindung von Louis Lumière.

Mit unermüdlichem Eifer führt Louis Lumière, der berühmte, heute bereits 75-jährige französische Erfinder, seine Forschungen weiter, erfüllt von dem Streben, seine filmtechnischen Arbeiten zu vervollkommen und insbesondere den «film en relief». Wie er dem Korrespondenten der «Cinématographie Française» kürzlich erklärte, sei es ihm jetzt gelungen, durch eine «le cinéma plastique» genannte Erfindung tatsächlich den Eindruck des Volumens zu schaffen, und zwar direkt auf der Leinwand, ohne die für den Zuschauer lästige Verwendung von Brillen. Lumière hofft, dieses neue Verfahren bald auch praktisch auswerten zu können. ar.

Ehrung eines Filmfachmannes.

Der Leiter des Service Cinématographique des Institut Pasteur, Dr. Comandon, wurde kürzlich zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Diese Auszeichnung ist eine Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Entwicklung des wissenschaftlichen Films und seiner Arbeiten, die immer wieder stärkste Beachtung aller Fachkreise gefunden haben. ar.

«Gentleman agreement» Siritzky-Gaumont.

Zwei der führenden französischen Filmgesellschaften, der Circuit Siritzky und der Circuit Gaumont, haben kürzlich eine Art «Gentleman agreement» abgeschlossen. Ohne sich durch bestimmte Klauseln irgendwie festlegen zu wollen, sind die beiden Firmen übereingekommen, sich künftig über den Erwerb neuer Filme (die sie bisher in schärfster Konkurrenz einander wegzufangen suchten) gütlich zu einigen.

In diesem Zusammenhang sei hier mitgeteilt, daß sich das große Paramount-Theater in Paris dem Circuit Gaumont angeschlossen hat und im Laufe der Saison einige der Hauptfilme der neuen französischen Produktion wie «Le Bois Sacré» und «Paris-New York» herausbringen wird. ar.

SCHWEDEN.

Victor Sjöström 60 Jahre.

Der bekannte schwedische Filmpionier Victor Sjöström wurde am 20. September 60 Jahre alt. Ihm ist es zu verdanken, daß der schwedische Film seinerzeit neue Wege einschlug und durch seine Qualität die Welt eroberte. Sjöström hat bewiesen, daß das Wesentlichste im Filme dessen Inhalt ist.



Loretta Young et Joel Mc. Crea, les deux principaux interprètes du film «Les trois souris aveugles». 20th Century-Fox.

Durch die innere Wahrhaftigkeit wurde der Film erst zur Kunst. Sein Film «Der Fuhrmann des Todes», vor 20 Jahren gedreht, ist ein Werk, das bisher nicht übertroffen wurde. Auch Duviviers Tonfilm nach der gleichen Novelle von Selma Lagerlöf (dieser Tage Welturaufführung in Stockholm), hat nichts daran ändern können.

In den letzten Jahren ist es etwas stiller um Sjöström geworden, und sein 60. Geburtstag ist ein guter Anlaß, ihn uns wieder in Erinnerung zu rufen, denn er hat dem Film Leben geschenkt. Man hofft, daß seine letztjährige Passivität nicht für allezeit anhalten möge.

J. R.

U.S.A.

Die Geschichte Hollywoods im Film.

Unter dem Titel «Hollywood Cavalcade» wird in Hollywood ein Film über die Entwicklung der Film-Metropole und des amerikanischen Films überhaupt gedreht. Das Thema soll in romanhafter Form behandelt werden und die Liebesgeschichte zwischen einem Produzenten und einem jungen Mädchen, das eine berühmte Darstellerin wird, erzählen. Etwas Originelleres scheint den Herren in Hollywood nicht eingefallen zu sein.

Hollywood.

Durch den sensationellen Erfolg von «Wuthering Heights», den Wyler nach dem berühmten Roman von Emily Brontë gedreht hat, ist das Interesse an dieser Schriftstellerin und ihren ebenfalls romanschreibenden Schwestern so stark geworden (was sich unschwer aus buchhändlerischen Verkaufsziffern ablesen ließ), daß Warner Bros. beschlossen haben, einen Film über die Brontë-Familie zu drehen. Die Hauptrollen darin erhalten Bette Davis, Geraldine Fitzgerald (ihre höchlichst gelobte Partnerin aus «Dark Victory») und George Brent, den wir eben erst in der amüsanten Kriminalkomödie «Front Page Woman» als ihren Partner gesehen haben.

*

Nach dem sensationellen Erfolg von «Love Affair» (in Frankreich unter dem Titel «Elle et Lui» ebenfalls begeistert aufgenommen) sind Charles Boyer und Irene Dunne zu einem der beliebtesten «romantischen Pärchen» von Hollywood proklamiert worden. Sie werden nun zusammen für die Universal eine neue Komödie «The Modern Cinderella» drehen nach einer Geschichte des berühmten Schriftstellers James M. Cain. Cain entwickelt sich in der letzten Zeit zu einem besonders beliebten Film-Autor; sein Roman «The Postman always Rings Twice» ist sogar in Frankreich (unter der Regie von Chenal) verfilmt worden («Le dernier tournant»). N-Z

Kettenbildung in U.S.A.

Die «unabhängigen» — d.h. die nicht zu einer Produktionsfirma gehörenden —

Präsident Loubet und Delcassé, die die Entente cordiale unterzeichneten.

Monopole-Pathé Films S. A., Genève



Theaterketten Nordamerikas sind in den letzten sechs Jahren umfanga- und zahlenmäßig stark angewachsen. Ende 1933 gab es 233 Ketten mit 1968 Filmtheatern, während heute 381 Ketten im Besitz von 3840 Theatern sind. Die großen Filmgesellschaften sind schon seit Jahren auf einem Theaterbesitz von rund 2300 Häusern stehengeblieben.

Die Bruttoeinnahme des gesamten USA-Theaterparks entfällt zu 32 Prozent auf die fünf großen Filmgesellschaften, zu 28 Prozent auf die «unabhängigen» Ketten und zu 40 Prozent auf den Theater-Einzelbesitz.

Von den 11 050 000 Sitzplätzen der USA entfallen 2 400 000 auf die Produzentenketten, 3 000 000 auf die «unabhängigen» Ketten und 5 650 000 auf den «unabhängigen» Theaterbesitz. Zu der letztgenannten Klasse gehören etwa 11 000 Häuser.

BELGIEN.

Die Warnung im Theater.

Auf Anordnung des Verteidigungsministeriums müssen in Belgien sämtliche Filmtheater vor Beginn der Vorstellungen eine Warnung zeigen, die an Belgiens Neutralität erinnert, wonach sich die Zuschauer bei der Wochenschau jeglicher Beifalls- oder Entrüstungskundgebungen zu enthalten haben.

UNGARN.

Devisensperre für ungarische Filmimporte.

Dem Vernehmen nach hat die Ungarische Nationalbank die Filmverleiher benachrichtigt, daß in Zukunft für Filmimporte keine Golddevisen mehr zugeteilt werden. Infolgedessen werden sich die amerikanischen, englischen und französischen Filmproduzenten damit abfinden müssen, Filme nach

Ungarn gegen Inlandsperrpengö-Gutschrift zu verkaufen oder aber auf den ungarischen Markt zu verzichten. Aus dieser Verfügung ergibt sich ein großer Vorteil für die deutsche und italienische Filmproduktion, da Mark- und Lizenzteilungen für Filmimporte unbeschränkt zur Verfügung stehen. Einstweilen liegen in Budapest etwa 80 amerikanische, englische und französische Filme vorrätig. Der Jahresbedarf Ungarns beträgt etwa 200 Filme. Davon wurden etwa 30 von der ungarischen Produktion bereitgestellt, 100 wurden aus Amerika, 25 aus Frankreich, etwa 10 bis 20 aus England bezogen. Der Rest entfiel auf die deutsche Produktion. Italienische Filme kamen bisher überhaupt nicht oder nur sehr spärlich in Ungarn zur Aufführung. «N.Z.Z.»

«Kinodichte».

Nach den soeben veröffentlichten neuesten statistischen Feststellungen, in denen bereits die Einverleibung Oesterreichs und des Sudetenlandes berücksichtigt ist, gab es in Deutschland im Oktober vorigen Jahres 6654 Kinos. Zieht man die Zahl der Sitzplätze (und nicht die der Kinogebäude) in Betracht, so ist die Stadt mit der größten «Kinodichte» Bonn, wo auf je 1000 Einwohner 50 Kinoplätze entfallen. An zweiter Stelle folgt Jena mit 49, Hamm mit 48, Berlin mit 47 und Magdeburg mit 46 Kinoplätzen auf 1000 Einwohner. Am untersten Ende der Liste steht Gladbeck (15); dann folgen von unten her Neuß (18), Würzburg (19) und Stuttgart (20 Kinoplätze auf 1000 Einwohner).

Zum Vergleich nennen wir hier die «Kinodichte» einiger Schweizer Städte: An der Spitze steht Biel mit 101 Plätzen auf 1000 Einwohner, Genf hat 76, Zürich 53, Winterthur ca. 40, am Ende der Tabelle steht Bern mit 34 Kinoplätzen auf 1000 Einwohner.